

E. Mertens

# Mann und Weib

**Eine Gesamtdarstellung ihrer psychologischen, sittlichen, ethnologischen und kulturhistorischen Beziehungen**



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2018  
Verlag: Edition Geheimes Wissen  
Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekanntes  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-46-6

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>I. Fortpflanzung und Zeugung im Tier- und Pflanzenreich</b>	5
1. Arten und Wesen der Zeugung	5
2. Die Triebfedern der Zeugung	17
3. Erscheinungen des Zeugungstriebes	37
4. Die Begattung	60
<b>II. Die Geschlechtsorgane des Menschen in anatomischer und physiologischer Hinsicht</b>	81
1. Der Mann	81
2. Die Frau	93
3. Die Geschlechtseigentümlichkeiten des Körpers (sekundäre Geschlechts-Charaktere)	104
4. Die Geschlechtsreife	110
5. Pollutionen und Menstruation	118
6. Der Geschlechtstrieb	123
7. Der eheliche Verkehr	129
8. Das Schamgefühl	134
<b>III. Die voreheliche Hygiene und Ordnung des Geschlechtslebens</b>	139
1. Die voreheliche Hygiene für junge Männer. Eine Vorlesung	139
2. Die voreheliche Hygiene beim jungen Mädchen	190
a) Der Eintritt der ersten Menstruation	190
b) Unregelmäßige und schmerzhaftige Monatsblutungen	205
c) Die plötzliche Unterdrückung der Monatsregel	213
d) Die Beseitigung von hysterischen Nervenankfällen	216

<b>IV. Ethnologie und Urgeschichte der Ehe</b>	221
<b>V. Die eheliche Hygiene und die sexuelle Frage in der Ehe</b>	236
<b>VI. Die Prostitution</b>	252
<b>VII. Die Geschlechtskrankheiten</b>	289
1. Allgemeines	289
2. Eicheltripper	291
3. Tripper (Gonorrhöe)	292
4. Syphilis	315
<b>VIII. Das anormale Geschlechtsleben</b>	334
1. Mangelnder und übermäßiger Geschlechtstrieb bei der Frau	334
2. Die Ausschweifung beim Mann	340
3. Das perverse Geschlechtsleben (Päderastie, Tribadie, Sodomie)	343
<b>IX. Reiz- und Schwächezustände der Geschlechtsorgane</b>	351
<b>X. Das Werden des Menschen im Mutterleibe</b>	362
1. Die Veränderungen des weiblichen Körpers in und durch die Schwangerschaft	380
2. Die Geburt des Menschen	387
3. Das Wochenbett	390
<b>XI. Moderne Erscheinungen des Sexuallebens</b>	394
1. Das „Recht auf Mutterschaft“	394
2. Die „freie Liebe“	405
3. „Der Flirt“	411
4. Die Gefahren der Emanzipation der Frau	415
5. Die sexuelle Belehrung der Kinder	423
6. Sexualität und Suggestion	429
<b>XII. Die Vererbung</b>	439
<b>XIII. Die Lösung der Kinderfrage</b>	451
<b>Gebrauchte Fremdwörter</b>	466

## I.

# Fortpflanzung und Zeugung im Tier- und Pflanzenreich.

## 1. Arten und Wesen der Zeugung.

Die Zeugung wurde und wird noch als eine geheimnisvolle und unbegreifliche Sache betrachtet, mit der nur die Männer der Wissenschaft sich befassen sollten, und Gefühle des Ekels und geschlechtlicher Verschämtheit haben die Menschheit im allgemeinen abgehalten, sich eine Kenntnis dieser Organe und ihrer Gesetze zu erwerben. Aber solche Gefühle widersprechen ebenso der menschlichen Würde wie der unendlichen Vollkommenheit der Natur.

Die Natur fordert ein ruhiges und ehrfürchtiges Studium aller ihrer Werke und Gesetze; sie hat uns keine Organe gegeben, die sie in Geheimnis und Verborgenheit gehüllt wissen wollte; sondern sie legt uns im Gegenteil ihr mächtiges Gebot auf, mit einer jeden ihrer vollendeten Schöpfung bekannt zu werden. Es ist nicht an uns, unter ihren Werken diejenigen auszuwählen, welche wir beachten und welche wir vermeiden wollen, sondern allen dieselbe ehrfürchtige Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn man die Geschlechtsorgane beiseite lässt, so ist die Erkenntnis der ganzen übrigen Konstitution des Menschen von geringem Nutzen für uns, daher sollten wir von ihren Gesetzen eine ebenso richtige und gründliche Einsicht zu gewinnen suchen als von den Prozessen der Atmung oder der Verdauung.

Dr. Carpenter sagt in seinem vortrefflichen Werk „Über Allgemeine und Vergleichende Physiologie“ von der Funktion der Zeugung: „Ein höchst unnötiger Schleier des Geheimnisses ist nicht bloß von populären Schriftstellern, sondern von wissenschaftlichen Physiologen um die Ausübung dieser Funktion verbreitet worden. Man hat sie als einen Prozess betrachtet, welcher nie von dem Menschen begriffen werden könne, dessen Natur und Gesetze gleich unerforschlich seien. Eine unbefangene Vergleichung mit anderen Funktionen wird jedoch zeigen, dass sie in Wirklichkeit nicht weniger begreifbar oder verborgener ist als irgendeine andere; dass unsere Bekanntschaft mit einer jeden von der Leichtigkeit abhängt, womit sie der For-

schung unterworfen werden kann und dass, wenn man sie mittels eines umfassenden Überblicks über die belebte Welt gehörig untersucht, das wirkliche Wesen des Prozesses, seine Bedingungen und die Art seines Vorganges ebenso vollständig begriffen werden könne als die irgendeiner andern Erscheinung des Lebens.“

Alle lebenden Wesen, Pflanzen und Tiere haben eine begrenzte Existenz, und das Geschlecht wird erhalten durch eine beständige Reihenfolge neuer Individuen. Ein Gesetz, welches Dr. Carpenter und den meisten physiologischen Schriftstellern zufolge, bis jetzt in keiner Weise erschüttert ist, stellt fest, dass jeder lebendige Organismus hervorgeht aus einem vorher existierenden Organismus. Nichtsdestoweniger war die Lehre von der spontanen Erzeugung, welche behauptet, dass einige untergeordnete Organismen lebender Wesen aus der trägen Materie entwickelt werden können, früher sehr verbreitet und hat auch noch jüngst Verteidiger gefunden an Kouchet und anderen, die über diesen Gegenstand sehr interessante Experimente gemacht haben, so dass die Frage noch nicht definitiv entschieden ist.

Ein anderes Gesetz, welches von vielen für allgemein gültig angesehen wird, stellt fest, dass jedes lebende Wesen von einem andern erzeugt wird, welches ihm gleicht und dass so die verschiedenen Arten nicht ineinander übergehen, obgleich durch den Einfluss äußerer Umstände, besonders in den niederen Organismen, große Veränderungen hervorgebracht werden können. Andere dagegen, und besonders Darwin, behaupten die Lehre von der Verwandlung der Arten und sagen, dass die Arten ineinander übergehen, obgleich die Veränderung sich so langsam und allmählich vollzieht, dass sie erst nach langen Zeiträumen bemerkt und so der Beobachtung entzogen wird.

Alle lebenden Wesen sind bei der Geburt mit einem gewissen Grade von Lebenskraft begabt, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, sich zu ihrer vollkommenen Gestalt zu entwickeln und sich eine Zeitlang darin zu behaupten. Diese Kraft nennt man die Keimkraft, und dieselbe ist verschieden bei den verschiedenen Wesen. Im allgemeinen jedoch wird sie früher oder später erschöpft, und das Geschlecht würde untergehen, wenn nicht die Keimkraft erneuert würde durch den Akt der Erzeugung, wodurch ein neues Individuum hervorgebracht und mit einem neuen Maße von Lebenskraft begabt wird. Das Leben und die Erzeugung stehen also im Gegensatz zueinander. Das letztere erschöpft die Keimkraft, während die letztere sie erneuert. Auch in ihrem innersten Wesen sind die beiden Prozesse ganz entgegengesetzt. Alle Vorgänge, in welchen die Keimkraft

sich offenbart, werden von der Teilung und dem beständigen Wachstum der kleinen Zellen begleitet, aus welchen unser Körper aufgebaut ist, während die Zeugung in dem graden Gegenteile besteht — nämlich in der Vereinigung des Inhalts zweier Zellen. Durch diese Vereinigung wird ein neuer Antrieb gegeben, und die schwindenden Kräfte des Erzeugers werden in dem Abkömmling von neuem hervorgebracht.

Nach den jüngsten Entdeckungen der Physiologie scheint es beinahe gewiss, dass ein solcher Akt wahrer Zeugung bei jedem lebendigen Wesen stattfindet, sei es Pflanze oder Tier, und bei allen absolut notwendig ist, um das Aussterben der Lebenskräfte zu verhindern. Aber erst ganz vor kurzem ist dies erkannt worden. Früher glaubte man, dass viele der niedrigsten Pflanzen- und Tierklassen nie wahrhaft erzeugten, sondern dass ihre Rasse ganz durch Knospentreiben (Gemination) erhalten werde, oder mit anderen Worten, durch Schößlinge und nicht durch Samen. Man war der Meinung, dass keine wahre Zeugung stattfinde in der großen Pflanzenklasse, welche man Kryptogamen oder blumenlose Pflanzen nennt, wie See-Gräser, Moose, Flechten, Farren usw., sondern dass diese nur fortgepflanzt würden durch Knospen oder Keimkörner. Aber vor kurzem hat man die Entdeckung gemacht, dass sowohl bei den niedrigsten dieser Pflanzenarten, nämlich den niederen Seegräsern, als bei den höchsten, nämlich den Farren, ein wahrer Zeugungsakt stattfindet durch die Vereinigung des Inhalts zweier Zellen; und wir dürfen daher schließen, dass dieselbe auch bei andern Arten stattfindet, obgleich sie bei diesen noch nicht beobachtet ist. Ebenso hat man wahre Zeugung bei einigen der niedrigsten Tiere entdeckt und darf daher annehmen, dass sie bei allen existiert.

Bei sehr vielen niederen Pflanzen und Tieren ist die gewöhnliche Art der Reproduktion die Gemination oder das Knospentreiben. Das Knospentreiben besteht in dem Hervorspringen eines neuen Individuums aus einem Teile des Körpers eines alten. Das Knospentreiben ist wesentlich derselbe Prozess wie die Spaltung (Fission), wodurch viele der niederen Pflanzen- und Tierarten sich fortpflanzen. Das vorhandene Geschöpf spaltet sich in zwei beinahe gleiche Teile, deren jeder zu einem vollständigen Individuum entwickelt wird.

Ein bekanntes Beispiel der Fortpflanzung durch Knospentreiben bieten die Kartoffeln und die Obstbäume. Diese Pflanzen werden im Allgemeinen durch Knospen fortgepflanzt, die man entweder in den Boden steckt oder auf einen andern Baum pfropft, statt sie als Samen